

Unverhau (Kieler Historische Studien 36) Sigmaringen 1992, Thorbecke, XIX u. 542 S., 36 Abb., ISBN 3-7995-7069-1, DM 98. – Von den 34 Beiträgen der Festschrift für den Kieler Mediävisten und Landeshistoriker, die chronologisch geordnet Themen der Geschichte Skandinaviens, Schleswig-Holsteins und Lübecks von der Völkerwanderung bis in die Gegenwart behandeln, seien folgende Arbeiten zur ma. Geschichte kurz genannt: Michael Müller-Wille, Monumentale Grabhügel der Völkerwanderungszeit in Mittel- und Nordeuropa. Bestand und Deutung (S. 1–20), hat seine Übersicht mit zahlreichen Karten und ausführlicher Bibliographie ausgestattet. – Carsten Müller-Boysen, „on thæt bæcbord Denamearc“. Politische Geographie von Bord eines Wikingerschiffes aus betrachtet (S. 21–37), befaßt sich mit den Reisebeschreibungen Ottars und Wulfstans in „König Alfreds Germania“ (Ende 9. Jh.), aus denen hervorgehe, daß das dänische Siedlungsgebiet in die beiden Teile Dänemark (Südschweden, Seeland und die dänische Inselwelt) und Jütland zerfalle. Diese Angabe sei zur Interpretation des Ausdrucks *in marca vel regno Danorum* im DO. I 249 von 965 für die Bistümer Schleswig, Ripen und Arhus heranzuziehen. – Ingo Gabriel, Ein Herrschergürtel mit Sphaera in Jelling (S. 39–51), vermutet, daß für die Signierung des wohl König Gorm dem Alten († nach 935) zuzuordnenden Gürtels bewußt christlich interpretierbare Symbole verwendet wurden. – Sten Kørner, Schweden in frühmittelalterlichen Quellen (S. 53–59), stellt die Bezeichnungen für das Land Schweden und seine Bewohner in Rimberts Ansgarvita, Adams von Bremen Kirchengeschichte und Helmolds Slavenchronik zusammen. – Jørn Sandnes, Germanisches Widerstandsrecht und die Schlacht bei Stiklestad 1030 (S. 61–66), sieht die detaillierte Ausformulierung der Widerstandsbestimmungen des Ældre Frostathingslov durch die brutale Christianisierungspolitik König Olaf Trygvassons (995–1000) veranlaßt. – Christian Radtke, König Magnus der Gute und Haithabu/Schleswig (S. 67–91), analysiert Berichte über die Schlacht auf der Lürschauer Heide (1043) und Schleswiger Münzfunde aus der Zeit König Magnus (1042/47), die darauf hindeuten, daß auf dem Nordufer der Schlei Pfalz, Kathedrale und Münzstätte Haithabus/Schleswigs in diesen Jahren existierten. – Horst Fuhrmann, Adalberts von Bremen Mahnung: Si non caste, tamen caute (S. 93–99), legt das Dictum aus Scholion 76 zu Adam 3. 30 unter Heranziehung weiterer Parallelen dahingehend aus, daß caute den Sinn von „regelmäßig, unter Wahrung der Rechtsverhältnisse“ habe und nicht die banale Bedeutung, daß man sich nicht erwischen lassen dürfe. – Niels Lund, Knuts des Heiligen beabsichtigter Zug nach England im Jahr 1085 (S. 101–110), sieht den Grund des gewaltsamen Todes König Knuts 1086 in dem gescheiterten Versuch, anläßlich des geplanten Englandunternehmens 1085 eine Kopfsteuer für Militärvorhaben in Dänemark einzuführen. – Wolfgang Prange, Die Agrarstruktur des Landes Oldenburg vom 12. bis ins 20. Jahrhundert (S. 111–124): In dem relativ abgeschlossenen Gebiet Oldenburg in Holstein läßt sich das Nebeneinander von adliger Gutsherrschaft und geistlicher Grundherrschaft vom 13. bis Ende des 19. Jh. lückenlos statistisch belegen. – Helmut G. Walther, Die Entscheidung zur Gründung einer *civitas bolsatorium*. Zum Verhältnis von Bettelordens-kloster und Stadtgründung am Beispiel Kiels (S. 125–135), befaßt sich mit der Gründung Kiels 1233–1242 durch Graf Adolf IV. von Schauenburg, seinen Beziehungen zu den Franziskanern, bei denen er 1239 eintrat, und der hervor-